

SHARE

Pflegefachpersonen müssen in den ersten Berufsjahren einen persönlichen Umgang mit hoher Arbeitsbelastung, emotionalen Herausforderungen und institutionellen Begebenheiten, wie bspw. dem Schichtdienst, lernen.

SHARE unterstützt Ausbildungsverantwortliche dabei, Gespräche bewusst zu gestalten und Themen sichtbar zu machen, die sonst oft unausgesprochen bleiben.



Dokumentation zur praktischen Bachelorarbeit,
eingereicht am 8. Juni 2026

Bilder: Julian Rupp und Jana Seregi

© 2026 Hochschule Luzern – Design Film Kunst

INHALT

AUSGANGSLAGE	4
ZUM EINSATZORT	5
GESPRÄCHSABLAUF	6
SETS	8
PROJEKTBESCHRIEB	12
ARBEITSPROZESS	16
NACHHALTIGKEIT	22
RÜCKBLICK	23

Ausgangslage:

Die schriftliche Bachelor-Arbeit untersuchte, wie objektive Kommunikationshilfen Pflegefachpersonen dabei unterstützen können, Belastungen sichtbar zu machen und Gespräche zu erleichtern. Interviews mit Pflegefachpersonen, Ausbildungsverantwortlichen und weiteren Fachpersonen sowie ein partizipativer Entwicklungsprozess bildeten die Grundlage für die praktische Umsetzung.

Dieser Arbeit liegt die Überzeugung zugrunde, dass Design eine Verbindung zwischen innerem Erleben und äußerem Ausdruck schaffen kann. Materialität, Form, sensorische Qualitäten und Nutzung beeinflussen, wie Menschen wahrnehmen, handeln und miteinander in Beziehung treten. Design kann dadurch neue Zugänge schaffen – insbesondere dort, wo Worte schwerfallen.

Fragestellung:

Die zentrale Fragestellung lautet daher: Wie können gestaltete Objekte institutionelle Gespräche mit Auszubildenden so unterstützen, dass Reflexion, Gesprächsfluss und der Austausch über subjektive Belastungen gefördert werden?

Zum Einsatzort

Das Resultat der praktischen Arbeit sind drei Teesets. Sie sollen in Besprechungszimmern von Pflegeinstitutionen unkompliziert und zugänglich bereitstehen. Ihre Präsenz im Raum erleichtert die selbstverständliche Integration in den Gesprächsalltag.

Die Sets laden zu einer lockeren, spielerischen Herangehensweise ein und schaffen einen wertschätzenden Einstieg. Sie bilden die Grundlage für einen strukturierten Ablauf in vier Schritten.

VIER SCHRITTE

1 **Ankommen** – Raum & Haltung

Raum und Teeset vorbereiten, eigene Haltung klären, Präsenz schaffen.

2 **Wahrnehmen** – Tee & Sensorik

Tee zubereiten, Gesprächspartner:in die Objekte erkunden und im Moment ankommen lassen.

3 **Austauschen** – Gespräch & Reflexion

Zuhören, gemeinsam reflektieren.

4 **Abschliessen** – Zusammenfassen & Schliessen

Erkenntnisse sichern, Ausblick geben, Gespräch beenden.

Spielerisches & Ritual

Das Gespräch während der Zubereitung des Tees durch die ausbildungsverantwortliche Person bewusst pausieren, um die Sinne zu fokussieren und innere Ruhe zu fördern. Die Dauer des Gesprächs könnte sich bspw. am Tee orientieren: Sobald er ausgetrunken oder erkaltet ist, wird das Gespräch respektvoll beendet.





A



B



C

Sets:

A) **«move»**: abgerundeter Tassenboden und seitliche Ritze für haptische Impulse, dazu Porzellansteine zur Handbeschäftigung

B) **«touch»**: standfeste Tassen begleitet von vier unterschiedlichen Objekten, welche die Hände zum untersuchen einladen

C) **«turn»**: Becher in Farbe mit seitlich angebrachten Formen, die zum Drehen animieren, dazu Porzellanelemente für zusätzliche visuelle Reize

Zielsetzung:

SHARE unterstützt subjektive Belastungen im Pflegealltag sichtbar und besprechbar zu machen. Drei Teesets und ein Ablauf unterstützen innere Zustände zu reflektieren und auszudrücken – auch im institutionellen Kontext.

Outcome: Die Teesets ergänzen Gespräche durch sensorische Reize, schaffen Präsenz und eröffnen neue kommunikative Ebenen. In der Nutzung beeinflussen sie Wahrnehmung und Verhalten und verändern dadurch den zwischenmenschlichen Austausch.

Von der schriftlichen zur praktischen Arbeit

Zielgruppe:

Betriebsinterne, bereichsübergreifende Ausbilder:innen begleiten Lernende langfristig und nutzen die Sets, um Reflexion und persönliche Entwicklung zu fördern, ohne direkt vorgesetzt zu sein.

Co-Design & Entwicklung:

Die Sets wurden partizipativ entwickelt. Pflegefachpersonen, Ausbildungsverantwortliche und weitere Fachpersonen brachten ihre Erfahrungen ein. Materialproben, Objektbeispiele und Ideenskizzen machten Bedürfnisse sichtbar. In der Designarbeit wurden ihre Perspektiven übersetzt und neue Lösungsansätze entwickelt.

Sensory Design:

Griffigkeit, Farbe, Tee-Wärme, Duft und Zubereitungsrituale schaffen Präsenz und Fokus.

Die sensorische Erfahrung begleitet die Exploration eigener Befindlichkeiten und zwischenmenschlicher Begegnungen.

Materialität:

In der Materialwahl verbinden sich Vertrautheit, Wertigkeit und überraschende, haptische Qualitäten:

- Porzellan: klare, poröse Oberfläche; angenehme Wärmeaufnahme des Tees
- Nylon (SLS-Pulverdruck): leicht, robust, präzise Formen für exploratives Berühren
- Urushi-Lack: Naturharzlack mit Tiefenwirkung; sinnlich, vielschichtig, individuell

Gestaltungsaspekte:

Reduzierte, ruhige Formensprache, zeitlos und genderneutral, offen für individuelle Assoziationen. Schwarz-Weiss-Kontrast spiegelt das Spektrum der Emotionen und Belastungen wider, die SHARE adressiert.

Potenzial & Wirkung:

Die ritualisierte Anwendung erleichtert Gespräche, fördert Reflexion, baut emotionale Barrieren ab und kann eine regelmässige Gesprächskultur im Ausbildungsalltag etablieren.

Ausblick:

Für die Weiterentwicklung steht die praktische Erprobung an. Anwendung, Wirkung und Akzeptanz sollen über einen längeren Zeitraum überprüft werden.

Aus Designperspektive ist geplant, weitere Figuren zu entwickeln und zusätzliche materielle Reize zu integrieren. Dies unter Berücksichtigung einer nachhaltigen, skalierbaren Produktion, um eine breite Nutzung zu ermöglichen.

2026 absolvieren in gut eineinhalb Tausend Alters- und Pflegeinstitutionen über dreitausend Menschen eine Pflegeausbildung.



Arbeitsprozess

An der Zwischenpräsentation vom 20.03.2026 wurden drei Konzeptansätze präsentiert:

- Emotionsträger – ‹Mood Lenses›
- rituelle Objekte – ‹Talking Stick›
- haptische Reize – ‹Sensory Stones›

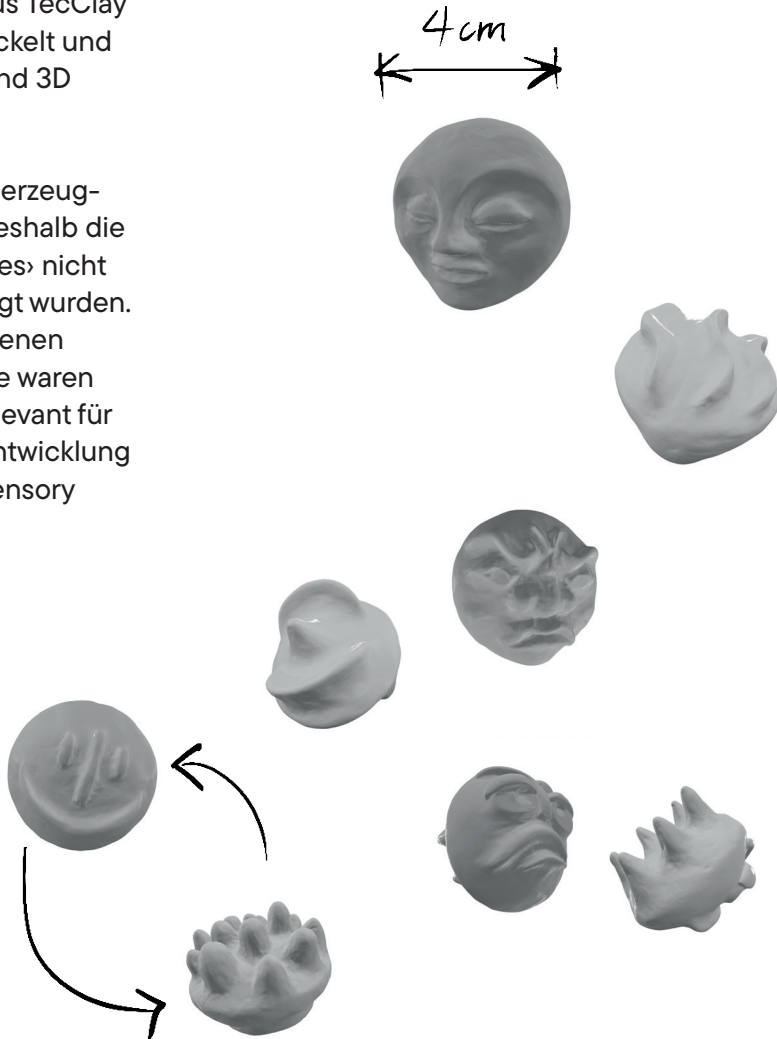
Die drei Ansätze wurden weiterverfolgt und ihre Potenziale geschärft, bis daraus das Endprodukt SHARE entstand. Die folgenden Seiten fassen die zentralen Erfahrungen aus dem Arbeitsprozess zusammen.



Konzeptansatz «Mood Lenses»

Der Kerngedanke der «Mood Lenses» wurde in verschiedenen Modellen aus TecClay weiterentwickelt und anschliessend 3D gescannt.

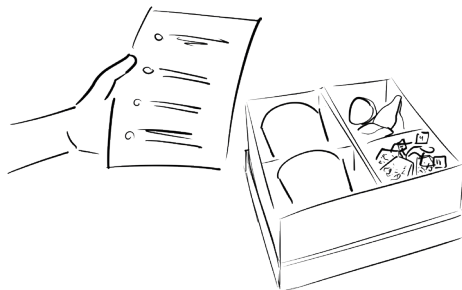
Die Tests überzeugten nicht, weshalb die «Mood Lenses» nicht weiterverfolgt wurden. Die gewonnenen Erkenntnisse waren dennoch relevant für die Weiterentwicklung der Linie «Sensory Stones».

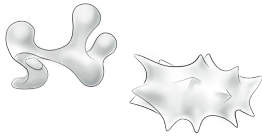


Es wurden Tassen und Becherformen entwickelt, mit und ohne Griff, mit Hitzeschutz-Manschette und unterschiedlichen haptischen Reizen. Eine Linie entstand via CAD und 3D-Druck, die andere auf der Töpfer-Drehscheibe aus Porzellan. Erste Versuche mit dem Naturlack Urushi fanden bei den Tassen statt; die Erkenntnisse flossen in die Linie «Sensory Stones» für die Oberflächenversiegelung ein.



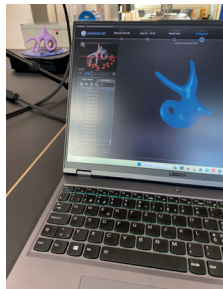
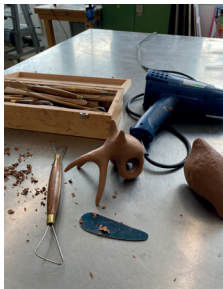
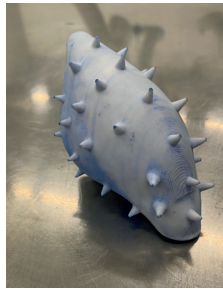
Den fertigen Produkten können neben der Anleitung mit den vier Schritten (vgl. S. 6) weitere Ablaufideen beigelegt werden. Sie sollen die Set-Nutzer:innen inspirieren und motivieren, neue Wege und Gesprächsformen auszuprobieren.



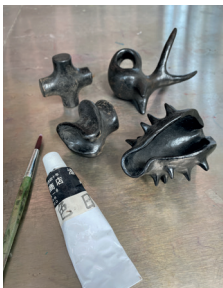


Konzeptansatz «Sensory Stones»

Der Kerngedanke der «Sensory Stones» war der haptische Reiz. Von Hand gefertigte Modelle aus verschiedenen Materialien wurden beschichtet, teils im CAD nachgebaut oder eingescannt sowie mittels PLA-Filament- und Nylon/SLS-Pulverdruck umgesetzt, gefärbt und getestet.



Die Beschichtung mit Urushi-Lack erforderte verschiedene, wiederholte Arbeitsschritte: Nach der Grundierung folgten mehrere Runden Anschleifen, Sandstrahlen und Lackieren. Die Aushärtung (Polymerisation) erfolgte in einer Holzbox mit Heizmatte und Wasserdampf.



Das Projekt orientiert sich insbesondere am Sustainable Development Goal 3 «Gesundheit und Wohlergehen». Durch die Förderung von Reflexion, Dialog mit Impact auf die psychische und körperliche Gesundheit leistet es einen Beitrag zur Unterstützung von Menschen in einem anspruchsvollen Berufsfeld. Gleichzeitig stärkt es soziale Beziehungen und fördert eine wertschätzende Kommunikationskultur innerhalb von Pflegeinstitutionen.

Rückblick auf die Erarbeitungszeit

Während dieser Monate wurde mir erneut bewusst, wie zentral die Arbeit von Pflegefachpersonen für unsere Gesellschaft ist. Mein Interesse, weitere Projekte im Gesundheitssektor anzugehen, wurde dadurch bestärkt. Gleichzeitig war es bereichernd, als Designerin auch meinen Hintergrund aus der Kommunikationsarbeit gewinnbringend einzubringen. Besonders wertvoll waren die Rückmeldungen der Personen, welche die Objekte während der Entwicklung ausprobiert haben. Ihre Anmerkungen, Assoziationen und Ideen zur Weiterentwicklung haben den Arbeitsprozess inspiriert.

Dank

Ich danke allen, die mich auf diesem Weg unterstützt haben:

- Mentorat: Thai Hua, Vera Sacchetti
- Werkstätten HSLU DFK: insbesondere Nadia Müller und Juri Liechi
- Roger Meier, Betriebsleiter Viva Luzern Staffelnhof, und Team
- Allen Interviewpartner:innen für ihre Offenheit und wertvollen Einblicke
- Meiner Familie, Wegbegleiter:innen und Kommilitone:innen für Motivation und Rückhalt

Interessiert?

Kontaktiere mich:

Jana Berit Seregi, BA Objekt-design
jana.seregi@gmail.com